

BNN 5/12/2016

# Dankbar für die enorme Unterstützung

## Der zwölfjährige Daniel braucht wegen Spinaler Muskelatrophie ein Auto mit Rampe und Hebebühne

Von unserer Mitarbeiterin  
Katja Stieb

**Linkenheim-Hochstetten.** Man kennt das ja bei Männern: Ihr Auto ist ihr Ein und Alles, wird gehegt und gepflegt und ruft eine Form von Besitzerstolz hervor, die beim weiblichen Geschlecht mitunter für verständnisloses Kopfschütteln sorgt. Beim zwölfjährigen Daniel Daub ist das nicht anders: Seit vergangener Woche ist „sein“ Auto da, ein funkelndes silbergraues Gefährt, das ihm und seiner Familie viel Platz und Komfort bietet. Doch für Familie Daub ist dieses Auto nicht einfach nur ein Auto, sondern die Lösung eines immer größer werdenden Problems. Denn Daniel leidet an Spinaler Muskelatrophie (SMA) und ist auf einen Rollstuhl angewiesen.

Für Anna und Artem Daub bedeutet das Tag für Tag neue Herausforderungen, die in der Vergangenheit vor allem dann offenkundig wurden, wenn Daniel in die Schule, zum Arzt oder zu Freizeitaktivitäten transportiert werden musste. „Dazu mussten wir ihn vom Rollstuhl ins Auto umsetzen, was durch sein steigendes Gewicht immer schwieriger wurde“, so Anna Daub. „Zudem hatte er im Frühjahr eine Rücken-Operation, bei der er Stäbe zur Stabilisierung eingesetzt bekam, die ihm Schmerzen verursachten.“

Schon vor rund zwei Jahren war Familie Daub klar, dass sie ein Auto brauchen



**DAS AUTO IST DA:** Daniel (vorne) mit Maria Lange (KuGeL), Michael Kolodzig (Deutsche Muskelstiftung), Anna und Artem Daub mit Sohn Dennis (von links). Foto: Stieb

würde, in das Daniel mit Rampe und Hebebühne mit dem Rollstuhl einfahren kann. Kostenpunkt: Rund 70 000 Euro inklusive behindertengerechtem Umbau.

Für die junge Familie war das finanziell nicht zu stemmen, weshalb sie sich

an Michael Kolodzig von der Deutschen Muskelstiftung wandte, der Daniels Eltern bei der Organisation einer Spenden-Aktion behilflich war. „Wir hatten ein wenig Scheu, an die Öffentlichkeit zu gehen“, räumt Anna Daub ein. „Aber rückblickend sind wir sehr froh, denn

wir haben enorm viel Unterstützung erfahren, ohne die wir die Finanzierung niemals hätten stemmen können.“ Verschiedene Stiftungen haben für Daniels Auto gespendet, ein Bericht in den Badischen Neuesten Nachrichten machte viele Menschen auf das Schicksal der jungen Familie aufmerksam. Auch Maria Lange, Leiterin der Kunstgemeinschaft Linkenheim (KuGeL), entschloss sich spontan, den Erlös des KuGeL-Advents-Events im vorigen Jahr komplett für Daniels Auto zur Verfügung zu stellen. „Meine Schule, die Grund- und Werkrealschule in Linkenheim, hat auch geholfen“, erzählt Daniel. „Wir haben einen Kuchenverkauf organisiert und ganz schön viel Geld eingenommen.“

Stichwort Schule: Seine Klassenkameraden haben nicht weniger als Daniel selbst auf das neue Auto hingefiebert. „Als ich zum ersten Mal damit gebracht wurde, haben sie vor der Schule auf mich gewartet, um es sich anzuschauen“, erzählt Daniel stolz. Seinen Eltern steht eher Erleichterung denn Stolz ins Gesicht geschrieben, gepaart mit tiefer Dankbarkeit. „Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns geholfen haben“, sagen sie. „Sie haben Daniel die Chance gegeben, trotz seiner Krankheit mobil zu bleiben.“ Das ist im Übrigen schon im Hinblick auf seinen Berufswunsch von größter Bedeutung: „Ich will Schwertkämpfer werden“, verrät er mit einem frechen Grinsen.